

Vorbemerkung

Wichtig!

Der Film als Ganzes und in seinen Teilen gibt keine Definitionen oder Entscheidungen zur Frage „Sind Menschen mehr wert als Tiere?“ vor, sondern beabsichtigt zur Diskussion anzuregen. Die Schülerinnen und Schüler können dem Clip unterschiedliche Positionen entnehmen und sollen Bezugspunkte zu ihrem eigenen Leben erkennen und benennen. Über den Clip hinaus gehende Aspekte des Themas dürfen und sollen dabei thematisiert werden. Es ist zu erwarten und legitim, dass sie Defizite (fehlende Bezüge, Inhalte, etc.) benennen. Auf diese Weise sollen die Schülerinnen und Schüler angeregt werden, Fragen zu stellen, Antworten zu suchen, diese zu gewichten und eine eigene, zu begründende Meinung zu bilden. Zudem stehen die im Folgenden aufgelisteten Lösungen nur für mögliche Antworten ohne Anspruch auf Vollständigkeit oder alleinige Gültigkeit. Auch sind die einzelnen Aufgaben für die Schülerinnen und Schüler lediglich als Anregungen zu verstehen und modular flexibel einsetzbar, je nach Klassengröße, Alter und Unterrichtssituation.

Tipp:

Der Sprechertext zum Beitrag liegt als Transkription mit Timecode für das schnellere Auffinden der Text- und Bild-Sequenzen vor. Weitere Informationen können die Schülerinnen und Schüler außerdem mit Hilfe der zur Verfügung gestellten Linkliste erarbeiten.

Externe Links:

Unser Angebot enthält Links zu externen Webseiten Dritter, auf deren Inhalte wir keinen Einfluss haben. Deshalb können wir für diese fremden Inhalte auch keine Gewähr übernehmen. Für die Inhalte der verlinkten Seiten ist stets der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die verlinkten Seiten wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft. Rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar. Eine permanente inhaltliche Kontrolle der verlinkten Seiten ist jedoch ohne konkrete Anhaltspunkte einer Rechtsverletzung nicht zumutbar. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Links umgehend entfernen.

Hinweis:

Die Inhalte des Arbeitsmaterials sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen ausschließlich im pädagogischen Zusammenhang Verwendung finden und sind hierzu eigens als Kopiervorlagen mit der Möglichkeit der Vervielfältigung, des Speicherns und Druckens konzipiert worden. Die Nutzung des Materials für kommerzielle Zwecke hingegen ist nicht gestattet.

Kontakte:

Netzwerk Rundfunk und Schule
Schule@hr.de
www.hr.de/hr-at-schule

Redaktion „Wissen und mehr“
wissenundmehr@hr.de

Überblick verschaffen und Eindrücke sammeln (AB 1)

Bevor sich die Schülerinnen und Schüler mit den Inhalten und den damit verbundenen Positionen der Protagonistinnen und Protagonisten auseinandersetzen, haben sie die Möglichkeit ihre Kenntnisse und vor allem ihre persönliche Haltung zum Thema spontan zu äußern und in der Gruppe zu diskutieren.

Ein direkter und auf die Alltagserfahrungen der Schülerinnen und Schüler bezogener Einstieg soll helfen, unser durchaus vielfältiges und komplexes Verhältnis zu Tieren, die wir verwöhnen, essen, als Haustiere, aber auch als Nutz- und Arbeitstiere halten, bewusst zu machen. Dabei kann es zu kontroversen Standpunkten kommen, was jedoch für die Einführung in das Thema und in die Auseinandersetzung mit den Protagonistinnen und Protagonisten des Films und deren Positionen förderlich sein kann.

Ein Vorteil dieser Aufgabenstellung ist: Die Schülerinnen und Schüler müssen vorab weder recherchieren noch konkrete Fakten kennen. Lediglich ihre eigene Haltung zu Themenfeldern wie z.B. Ernährung oder Tierschutz wird abgefragt.

Die Ergebnisse können im Klassenverband oder in Gruppen als Brainstorming an der Tafel oder in Einzelarbeit notiert werden. Persönliche Reaktionen wie Begeisterung, Irritation, Abneigung etc. können ausgetauscht werden. Dies bietet die Möglichkeit, unmittelbare Erfahrungen und Assoziationen der Schülerinnen und Schüler als Stimmungsbild zu erfassen und in der Klasse zu diskutieren.

Werden die Ergebnisse des Brainstormings geclustert und z.B. in einer Mind Map oder mit Positionskärtchen an einer Flipchart oder auf einem Whiteboard festgehalten, lassen sie sich mit der Haltung der Jugendlichen vergleichen, die diese am Ende der UE einnehmen: Haben sich ihre Positionen verändert oder bleiben sie bei ihrer Meinung?

Beobachtungsauftrag (AB2 + AB3)

Im Folgenden sollen die Schülerinnen und Schüler die verschiedenen Aussagen, die im Film enthalten sind, analysieren. Dies kann je nach Unterrichtssituation in Gruppenarbeit oder Einzelarbeit geschehen. Beispielsweise kann AB2 in Einzelarbeit und AB3 in Gruppenarbeit bearbeitet werden.

AB2 ermöglicht einen schnellen Einstieg in die Thematik, da hierbei nur einzelne Filmsequenzen untersucht werden. Die Fragestellung ließe sich **innerhalb einer Unterrichtseinheit** bearbeiten. Die kurze Dauer der Clips fördert ein konzentrierteres Zuhören und detaillierteres Wahrnehmen der Inhalte. Zur Fokussierung auf die Inhalte des Clips, können sich die Schülerinnen und Schüler Notizen machen. Zentrale Aussagen könnten sein:

Hundebesitzerin

- „Für meinen Hund muss es immer das Beste sein!“
- „Sie ist meine Lebenspartnerin und sie ist die beste Medizin.“
- „Hundebesitzerin: Sie kostet halt im Monat schon auch so 30-40 Euro.
Sprecherin: Wäre es da nicht besser, Kira wegzugeben?
Hundebesitzerin: Auf meinen Hund kann ich nicht verzichten. Das ist mir das Wichtigste, was ich habe. Das Allerwichtigste.“
- „Sie hat eine sehr große, sehr gute Seele. Und sie ist etwas ganz Besonderes, ganz Liebes. Sie ist immer für mich da, weiß genau wie es mir geht, gell Mausi?“

Metzger

- „Mir ist wichtig, dass wenn wir Wurst machen und das Tier verarbeiten, es dem Tier vorher gut ging.“
- „Also ich würde sagen, das Tier ist ein Mitgeschöpf. Aber von der Wertigkeit her, natürlich, ist es weniger wert wie der Mensch. Sonst würde man es nicht verarbeiten. Aber wie gesagt, man darf nicht vergessen, es ist ein Mitgeschöpf. Das hat seine Wertigkeit zum Leben genauso wie wir.“

Auf den ersten Blick scheint es hier gegensätzliche Haltungen zum Tier zu geben: Einerseits der Metzger, der Tiere tötet, andererseits die Hundebesitzerin, für die das Tier Partnerersatz ist und damit gleichsam auf der Ebene eines Menschen zu stehen

scheint. Doch auch der Metzger sieht im Tier ein Mitgeschöpf, das er achtet, während die Hundebesitzerin ihrem Hund auch Nahrung füttern dürfte, die selbst tierischen Ursprungs ist. An diesem Beispiel lassen sich sehr gut die Ambivalenzen im Verhältnis Mensch - Tier diskutieren.

Mal besteht eine starke Gefühlsbindung zu einem geliebten Tier (Hamster, Hase, Katze, Hund, Pferd, etc.), mal wird es reduziert auf ein Lebensmittel (Fische, Schweine, Rinder, Schafe, etc.), mal ist es ganz instrumentell ein Nutz- und Arbeitstier (Milchkühe, Zirkustiere, Esel und Pferde als Zugtiere für Kutschen, Mühlsteine, Untertagebau – je nach Land, Tradition und Wohlstand). In der Diskussion kann sich zeigen, dass die Schülerinnen und Schüler mitunter mehrere der genannten Haltungen für sich erkennen und somit auch widersprüchliche Positionen gegenüber „dem Tier“ einnehmen können.

AB3 bietet die Möglichkeit einer Aufteilung des Arbeitsauftrages innerhalb der Klasse, da hier die komplette Sendung betrachtet wird. Bei der heutigen Vielfalt des Medien- und Informationsangebotes ist es für Schülerinnen und Schüler nicht immer einfach, konzentriert die inhaltlich relevanten Elemente herauszufiltern. Insofern ist dieses AB auch als ein Beitrag zur Förderung von Medienkompetenz zu verstehen.

Da der Beitrag knapp 30 Minuten dauert, müssen die Schülerinnen und Schüler eigenständig entscheiden, welche der vielen Informationen für die Beantwortung ihrer Fragen wichtig sind. Gleichzeitig wird ihnen ein breites Spektrum zur Thematik angeboten (multiperspektivischer Ansatz des Sendeformats). Sie hören unterschiedliche Meinungen zur Frage „*Sind Menschen mehr wert als Tiere?*“ und können daraufhin ihre persönliche Einstellung reflektieren.

Für die Bearbeitung des **AB3** würde sich **eine Doppelstunde** anbieten.

Mögliche Aussagen könnten sein:

- **Hundebesitzerin:** „Auf meinen Hund kann ich nicht verzichten. Das ist mir das Wichtigste, was ich habe. Das Allerwichtigste.“
- **Metzer:** „Also ich würde sagen, das Tier ist ein Mitgeschöpf. Aber von der Wertigkeit her, natürlich ist es weniger wert wie der Mensch. Sonst würde man es nicht verarbeiten. Aber wie gesagt, man darf nicht vergessen, es ist ein Mitgeschöpf. Das hat seine Wertigkeit zum Leben genauso wie wir.“
- **Biologin:** „Aber es gibt den Moment, wo ich mir sage, das Tier kann mir helfen, andere Menschen zu schützen.“/ „Und Sie können nicht einfach sagen, ich gehe jetzt hin und impf mal den Säugling – Och schade, das hat nicht funktioniert, der Säugling ist jetzt tot. Das ist ethisch nicht zu vertreten. Natürlich möchte man nicht, dass das Tier stirbt. Aber man muss sich entscheiden.“
- **Priester:** „Von den Orangs und den anderen Menschenaffen trennt mich nicht viel. Genetisch, verhaltensbiologisch und so weiter. Und da gibt es keine Trennung: Hier der Mensch und da die anderen! Sondern das sind alles Verwandte von mir. Und Geschwister, wenn ich es poetisch sage.“/ „Was mir immer deutlicher wird ist, dass die einzige Tatsache, die mich von denen unterscheidet, die Verantwortung ist.“
- **Gnadenhofleiter:** „Tiere mit einem Namen isst man nicht.“/ „Der Mensch geht immer vor! Das ist meine Meinung! Auch wenn viele Tierschützer sagen: ‚Das Tier‘... Ich mache viel für Tiere, unwahrscheinlich viel. Für mich ist ein Tier ein Lebewesen, wo geholfen kriegen muss. Aber wenn ein Haus brennen würde und da wäre ein Kind und ein Tier drin, ich würde noch zuerst das Kind retten, bevor ich das Tier retten würde - so leid es mir tut. Ich würde auch probieren, das Tier zu retten. Aber der Mensch geht in meinen Augen auch noch vor.“

Die Schwerpunkte im Clip liegen auf dem Aufzeigen der unterschiedlichen Umgangsmöglichkeiten mit und Haltungen gegenüber Tieren und den daraus folgenden Auswirkungen auf individuelle Handlungsmuster. Neben der inhaltlichen Auseinandersetzung mit einer zentralen ethischen Thematik soll mit der Bearbeitung des Beitrags auch die Kompetenz gefördert werden, die zentralen Aussagen von Protagonisten in Medienangeboten herauszufiltern und zu beurteilen (Stichwort: Medienkompetenz).

Positionslinie (AB4)

Das AB4 kann sich den vorangegangenen AB anschließen, muss dies aber nicht. Da die Clips auch einzeln auf der Webseite anwählbar sind, lässt sich das AB auch als Einzelaufgabe behandeln. Nachdem sich die Schülerinnen und Schüler mit den Aussagen der „*Biologin*“ und des „*Metzgers*“ auseinandergesetzt haben, sind sie aufgefordert, nun selbst zwei Fragen zu beantworten. Hierfür können sie die bereits gehörten Argumente um eigene Ideen ergänzen und schriftlich festhalten.

Danach ließe sich die Unterrichtsstunde interaktiver gestalten. Die Methode der Positionslinie ist in diesem Zusammenhang sinnvoll, da die Schülerinnen und Schüler im wahrsten Sinne des Wortes einen Standpunkt einnehmen müssen und diesen im Folgenden auch begründen sollen. Durch die körperliche Darstellung des Standpunkts wird dieser zudem für alle anderen sichtbar.

Zur Vorbereitung sollte die Gruppe sich für eine der beiden Fragen entscheiden. Im Idealfall sollte diese Frage diverse Argumente ermöglichen. Die Methode der Positionslinie stellt eine weniger zeitaufwändige Version der Pro-/Kontra-Debatte dar und ist innerhalb **einer Unterrichtsstunde** realisierbar. Außerdem werden bei dieser Übung alle Schülerinnen und Schüler beteiligt. Um die Positionslinie deutlicher zu visualisieren, können Sie diese auch mit Kreide aufmalen oder mit einem Faden oder Klebestreifen markieren.

Die Aufgabenstellung könnte folgendermaßen lauten: Stellt euch eine Linie vor, die quer durch das Klassenzimmer führt. Am einen Ende befindet sich der Standpunkt *Ja* bzw. *Pro*, am anderen Ende der Standpunkt *Nein* bzw. *Kontra*, in der Mitte der Standpunkt *Unentschieden*. Stellt euch nun auf die Stelle der Linie, die am ehesten eurem Standpunkt entspricht und beobachtet, welches Stimmungsbild dabei entsteht. Wenn ihr nicht eindeutig für die eine oder andere Position seid, so stellt euch im entsprechenden Abstand zu den Polen auf. Begründet eure Meinung!

Wenn die Positionen sehr gegensätzlich sind – die Schülerinnen und Schüler also sehr deutlich auf dem „Ja“ bzw. „Nein“-Standpunkt stehen – kann die Positionslinie in eine Streitlinie umfunktioniert werden. Hierbei sollten sich beide Gruppen an gegenüberliegenden Wänden platzieren und über die Argumente austauschen. Danach tragen die Vertreter oder Vertreterinnen der Pro- und Kontra-Seite abwechselnd ihre Argumente vor. Nach Abschluss des Streitgesprächs überdenkt jeder für sich noch einmal die ursprünglich eingenommene und vertretene Position. Wenn die Argumente der Kontrahentinnen und Kontrahenten überzeugend waren, können die Schülerinnen und Schüler ihre Position verlassen und auf die andere Seite gehen.

Podiumsdiskussion (AB5)

Die Schülerinnen und Schüler sind aufgefordert, sich Pro- und Kontra-Argumente zur Frage „Sind Menschen mehr wert als Tiere?“ zu überlegen und diese zusammen mit ihren bisherigen Ideen und Recherchen in einer Pro-/Kontra-Diskussion zusammenzutragen. Die bereitgestellten Moderationskarten bieten den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit einer Strukturierungshilfe. Alternativ können Sie die Ideensammlung auch als Brainstorming an der Tafel im Klassenverbund durchführen. Zur Realisierung dieser UE eignet sich entweder eine **Projektwoche** oder eine **2-3 wöchige Schwerpunktphase mit je einer Doppelstunde**.

Wenn die Möglichkeit besteht, könnte eine Gruppe oder eine einzelne Person nach der Unterrichtseinheit einen Artikel zur Thematik verfassen und diesen in der Schülerzeitung oder auf der Homepage der Schule veröffentlichen.

Im Folgenden sind zur Anregung einige mögliche Argumente aufgelistet:

PRO	KONTRA
Der Mensch hat beispielsweise Wissen, kann vernunftgemäß entscheiden und handeln, ...	Bedeutung der Tiere in bestimmten Religionen.
Der Mensch muss andere Lebewesen töten, um zu überleben (z.B. Inuit oder auch Yanomami versorgen sich mit Nahrung oder Kleidung).	Haustiere werden oft als Familienmitglieder betrachtet.
Es können mehr Menschen, aber auch Tiere geheilt werden, durch Tierversuche.	Auch Tiere haben Schmerzempfinden, haben eine Seele, ...

Die selbständige Vorbereitung und Durchführung einer Podiumsdiskussion durch Schülerinnen und Schüler fördert bei sorgfältiger Umsetzung die Achtsamkeit im Umgang mit der Meinung anderer und kann dazu beitragen, auch andere Positionen als die eigene gelten zu lassen. Im besten Fall zeigt sich in der Auseinandersetzung mit der Meinungsvielfalt einer pluralen Gesellschaft, dass es wichtig ist, Regeln des verbalen Austauschs einzuhalten, wenn alle das Recht wahrnehmen wollen, gehört zu werden. Dies kann von formalen Elementen (z.B. Redezeitbegrenzung) bis hin zum Grenzbereich zwischen Meinungsfreiheit einerseits und Hatespeech andererseits reichen. Hierfür ein Gefühl zu entwickeln und zu verstehen, dass dies die Voraussetzung für das Funktionieren eines demokratischen Gemeinwesens ist,

eNgeL fragt : Sind Menschen mehr wert als Tiere?

kann als Erkenntnis- und Kompetenzzuwachs am Ende dieser Unterrichtsphase stehen.

Podcast zum Thema „Tierhaltung“ (AB6)

Wer heute Radio übers Internet hört, der nutzt vor allem Podcastangebote. Meist handelt es sich hierbei um konventionell produzierte Radiosendungen, die aber nicht über den Sender ausgestrahlt, sondern als mp3-Dateien im Internet veröffentlicht werden. Dieser Zugang über das Internet zu den Radioinhalten weckt auch das Interesse von Jugendlichen für den Podcast. Dies eröffnet interessante Perspektiven auch für den Unterricht, für den das Podcast-Format aus vielerlei Gründen geeignet erscheint.

Der Podcast ...

- zeichnet sich durch eine einfache technische Handhabung aus,
- ist einfach zu veröffentlichen und zeit- sowie ortsungebunden nachhaltig abrufbar,
- ermöglicht eine fokussierte Arbeit auf die jeweiligen Inhalte in Kleingruppen,
- zwingt die Schülerinnen und Schüler sich auf eine Geschichte zu fokussieren, ihre Inhalte zu bestimmen, eine Dramaturgie festzulegen,
- erlaubt es, den Einsatz sprachlicher oder musikalischer oder weiterer tonaler Elemente zu erproben und über ihren Einsatz zu entscheiden,
- ist eine Art „Gehörschule“ durch die Arbeit mit der Schnittsoftware,
- ermöglicht das Kennenlernen und praktische Arbeiten mit verschiedenen journalistischen Formaten.

Auf diese Weise erlaubt der Podcast Medienkompetenz auf unterschiedlichen Ebenen zu erwerben. Weitere Hinweise zur Podcastarbeit für den Unterricht finden Sie hier:

https://lehrerfortbildung-bw.de/st_digital/medienwerkstatt/fortbildungen/podcast/unterricht/produktorientiert/

Thema: Tierhaltung?

Schon in dem Wort „Tierhaltung“ drückt sich die Frage aus: „Welche Haltung zum Tier nimmt der Mensch ein?“. Seit seiner Sesshaftwerdung, beginnend in der Frühsteinzeit vor etwa 15.000 Jahren mit dem Übergang vom Jäger und Sammler zum Hirten und Bauern, kultivierte der Mensch Formen der Tierhaltung. Sie reicht von zunächst kleinteiliger Herdenhaltung bis hin zur heutigen industriellen Massentierhaltung, die inzwischen einen Antagonisten in ökologisch geführten

Biohöfen findet. Und sie betrifft neben Schweinen, Rindern, Schafen und Geflügel auch marine Lebensformen in Aquakulturen wie Lachse oder Garnelen.

Ansatzpunkte für eine Diskussion um die Frage: „Wann wird eine Tierhaltung den natürlichen Ansprüchen einer Art gerecht?“ bieten sich in hinreichender Zahl: Aufzucht (Trennung der Jung- von den Elterntieren; Töten männlicher Küken; Beschneiden von Schnäbeln oder Ferkelschwänzen, etc.), Auslauf (Wie viel Platz wird dem Individuum eingeräumt, etc.), Spiel- und Beschäftigungsangebote, Stall- oder Freilandhaltung, Streu- oder Spaltböden, Transporte, Einsatz von Medikamenten und Chemikalien, Schlachtverfahren.

Für die Schülerinnen und Schüler besteht die Möglichkeit, diese Sachverhalte im regionalen Umfeld zu recherchieren, sich die Inhalte also nicht abstrakt anzulesen. Vielmehr gewinnen sie durch vor Ort Besuche und Gespräche mit Bauern, Händlern und Experten (Verbraucherzentrale, Umweltverbände, Landwirtschaftsämtern, etc.) aus erster Hand Informationen aus ihrem unmittelbaren Lebensumfeld.

Nach Auswahl eines oder mehrerer zentraler Aspekte lassen sich diese Ergebnisse auf eine für die Jugendlichen zeitgemäße Weise für einen oder mehrere Podcasts bearbeiten und abschließend im Netz oder im Schulradio nachhaltig einer größeren Hörerschaft präsentieren. Die Schülerinnen und Schüler erwerben damit Medienkompetenz und können am Ende auch mit einem gewissen Selbstbewusstsein auf ihr Produkt schauen.

Argumentations-Map (AB7)

Die Argumentations-Map ist ein Allround-Werkzeug, um Klarheit in eine scheinbar unübersichtliche Gemengelage an Inhalten und Positionen zu bringen. Sie gliedert sich in vier Abschnitte und wird im Uhrzeigersinn (rechts oben beginnend) ausgefüllt. Diese Methode kann den Schülerinnen und Schülern dabei helfen, das untersuchte Problem von allen Seiten zu beleuchten und die Ergebnisse strukturiert und in einer sinnvollen Reihenfolge festzuhalten.

Zudem bietet dieses „Tool“ Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, ihre sprachliche Kompetenz zu verbessern. Sie müssen sich beispielsweise nicht nur in einer Gruppe auf die inhaltlich wesentlichen Aspekte einigen, sondern diese auch in einem möglichst aussagekräftigen Appell festhalten.

Die gemeinsam erarbeiteten Ergebnisse könnten beispielsweise auf einem Poster präsentiert werden. Alternativ kann die Argumentations-Map auch als „Spickzettel“ für einen Vortrag dienen oder auch als Hilfsmittel bei einer Recherche verwendet werden.

Diese Methode lässt sich auch auf weitere ethische oder politische Fragen übertragen und kann den Schülerinnen und Schülern auch in Zukunft dabei helfen, sich ihre eigene Meinung zu bilden und diese in einem Gespräch verständlich zu erläutern.

Thema: Tierversuche (AB8)

Das Thema „Tierversuche“ wird oft kontrovers und vor allem emotional diskutiert. Diese Aufgabe bietet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, nach konkreten, fundierten Argumenten zu suchen. Sie können selbst feststellen, dass manche Themen keine einfachen Antworten zulassen.

Im Folgenden werden zur Anregung mögliche Antworten und Ideen genannt.

PRO Tierversuche	KONTRA Tierversuche
Neue Medikamente können so getestet werden, ohne Menschen zu gefährden (z.B. Impfungen bei Säuglingen).	Tiere werden in lebensbedrohlichen Situationen gehalten.
Allergene in Kosmetika werden dadurch gefunden.	Es werden zu viele Produkte getestet, die es aus unterschiedlichen Gründen (z.B. Finanzierung) nicht auf den Markt schaffen. → unnötige Gefährdung/ unnötiges Leiden der Tiere
Tierversuche können auch den Tieren selbst helfen. Ihre Lebenserwartung kann erhöht werden, weil für sie neue Medikamente entdeckt werden. Dadurch können teilweise Arten erhalten werden.	Die Erkenntnisse der Tierversuche sind nicht immer auf Menschen übertragbar. Beispiel: die Haut der Tiere ähnelt der Menschenhaut, ist aber nicht exakt gleich.
Neue Medikamente müssen vorab getestet werden. Könnte man sie nicht an Tieren testen, müsste man sie an Menschen testen. Doch nach welchen Kriterien sollte das erfolgen: Alter, Herkunft, Hautfarbe, sozialer Status,...? Und wer entscheidet das?	Das Leben der Menschen wird bei Tierversuchen über das der Tiere gestellt.

Die weiterführende Aufgabe lässt sich je nach Anspruch in der Intensität der Auseinandersetzung mit der Thematik zeitlich skalieren von einer **Doppelstunde** (vgl. AB4: Positionslinie) bis hin zu **längeren, vertiefenden Phasen** (vgl. AB5 + 6: Podiumsdiskussion, Podcast) bearbeiten. Letzteres bietet sich vor allem für ältere Schülerinnen und Schüler an, da diese Fragestellung verschiedene komplexe Aspekte aufgreift.

Dadurch kann deutlich werden, dass alle moralisch schwierigen Fragen im Hinblick auf mehrere Ebenen untersucht werden sollten. Das Thema „Tierversuche“ steht stellvertretend für weitere Bereiche, die nicht nur aus einem Blickwinkel betrachtet werden können. Abhängig von den Vorkenntnissen, kann ein Einstieg mit einem leichteren Thema (bzw. einer den Schülerinnen und Schülern bekannten Dilemma-Situation) sinnvoll sein.

Weiterführende Fragestellung/ Denkanstoß (AB9)

Die Tiere auf dem Gnadenhof werden mit anderen Tieren gefüttert: Hunde und Katzen sind keine vegetarisch lebenden Tiere. *Sind also manche Tiere mehr wert als andere?* Und wie verhält es sich mit anderen Tierarten: Fischen, Spinnen, Schlangen, Insekten, ...?

Die Fragestellung soll die Notwendigkeit, für den Tierschutz und das Tierwohl einzutreten keineswegs relativieren. Vielmehr soll die Aufgabe Widersprüche und Ambivalenzen in unserem Umgang mit Tieren aufzeigen. Die Schülerinnen und Schüler werden so ermuntert, diese Ambivalenzen heraus zu arbeiten und zu reflektieren, um dann zu einem komplexen und kontroversen Thema argumentationsstärker Stellung beziehen zu können.

Mit Hilfe dieser Aufgabe können die Schülerinnen und Schüler die Diskussionskultur innerhalb der Klasse fördern. Dabei steht nicht nur die Präsentation der eigenen Argumente im Vordergrund, sondern auch die Akzeptanz der Ansichten, die der eigenen (anfänglichen) Meinung nicht entsprechen. Vor allem bei ethischen Fragen existieren oft keine einfachen ja/nein- Antworten. Die Schülerinnen und Schüler können durch diese Aufgabe ein Bewusstsein für die Pluralität der Auffassungen entwickeln. Zudem dient dieses Arbeitsblatt der Rhetorik-Schulung, weil die eigenen Argumente überzeugend präsentiert werden müssen.

Thema: Kulturelle Konsumtabus (AB10)

a) Warum essen wir manche Tiere – andere aber nicht?

Die bereits in vielen AB angesprochenen Widersprüche und Ambivalenzen im Umgang des Menschen mit Tieren zeigen sich noch einmal in einer intensiveren Qualität, wenn man in dieser Frage verschiedene Traditionen und Kulturen vergleicht. Die Gründe, warum dieses Tier gegessen werden darf, jenes aber nicht, reichen von religiösen Vorschriften über tiefverwurzelte Traditionsbezüge bis hin zu unterschiedlichen ganz allgemein gelebten gesellschaftlichen Normen in verschiedenen Kulturen. In einer globalisierten und immer enger im auch persönlichen Austausch befindlichen Welt kann es ein Beitrag zur Toleranz sein oder zumindest zu einem besseren Verständnis verschiedener Weltansichten führen, die mitunter sehr verschiedenen Lebensweisen unterschiedlicher Kulturen und Völker kennen zu lernen und nicht einem Euro- oder Ethnozentrismus zu folgen - auch wenn man diese Weltansichten und Lebensweisen selbst nicht teilt. Ganz praktisch kann dies auch bedeuten, dass sich diese disparate kulturelle Bandbreite auch in der Klasse zeigt, wenn hier unterschiedliche Religionen, Kulturen, Ethnien einen Verband bilden. Dann könnte diese Auseinandersetzung auch eine Chance sein, die Mitschülerinnen und Mitschüler besser kennen und verstehen zu lernen - gegebenenfalls sogar voneinander zu lernen.

b) Wird ein verarbeitetes Tier eher konsumiert wird als eines, das noch nach Tier aussieht?

Die Frage greift den Umstand auf, dass hinter den Produkten aus Fleisch und Wurst das ursprüngliche Tier nur selten zu erkennen ist. Besonders deutlich wird das, wenn z.B. Aufschnittwurst als „lustiges Schweinengesicht“ gestaltet ist oder Hähnchenfleisch und Fische als Chicken-Nuggets oder Fischstäbchen angeboten werden.

Unsere moderne, industriell und arbeitsteilig organisierte Lebens- und Wirtschaftsweise hat dazu geführt, dass das Aufziehen, Schlachten und Verarbeiten von Tieren beinahe gänzlich aus unserer unmittelbaren Anschauung verschwunden ist und die Ergebnisse dieser Prozesse uns zumeist nur noch als Regalprodukte im Lebensmittel- oder Supermarkt begegnen. Ein Entwicklungsschritt, der zwar bevölkerungsreichen Gesellschaften eine hohe Versorgungssicherheit garantiert, aber mitunter auch zu einer Entfremdung dem Tier gegenüber geführt hat.

Die Aufgabe ermöglicht es, die Schülerinnen und Schüler für diesen Prozess zu sensibilisieren und darüber zu reflektieren, warum die angebotenen Produkte so dargereicht werden, wie dies in Läden und Supermärkten der Fall ist. Letztlich geht

es auch um die Frage, ob wir als Konsumentinnen und Konsumenten noch verstehen und reflektieren (sollen/wollen), wie ein Tier zu einem Produkt gemacht wird. Und wie wir uns zu diesem Produktions- und Verwertungsprozess verhalten wollen. In extrem zugespitzter Form mündet diese Überlegung in die Pro- und Kontradiskussion um die Frage der Aufgabe c) „Sollte man grundsätzlich keine Tiere essen?“.

Weiterführende Fragestellungen:

Auch wenn das AB10 vor allem auf das Essen von Tieren konzentriert ist, so lässt sich die Thematik erweitern und grundsätzlich nach ihrer ökonomischen Funktion in unserer wie in anderen Gesellschaften und Kulturen fragen. So könnte man die Schülerinnen und Schüler auch entsprechend recherchieren lassen: Wie werden Tiere für Arbeitsprozesse genutzt? Wie im Sport eingesetzt? Wie und wie lange transportiert? Wie sind die Haltebedingungen?

Hinweis:

Auch bei diesen Aufgaben wie bei diesem Thema insgesamt geht es darum, die Ambivalenzen im Verhältnis Mensch-Tier offen und multiperspektivisch zu diskutieren, nicht sie a priori negativ oder positiv zu bewerten oder gar zu verurteilen. Ziel ist hier wie im gesamten Materialangebot, die Schülerinnen und Schüler in eine reflektierte Auseinandersetzung und ins Gespräch über ein ethisch oft genug umstrittenes Thema zu bringen.